

Der Gesellschafter

Nationalsozialistische Tageszeitung



Alleiniges Amtsblatt für sämtliche Behörden in Stadt u. Kreis Nagold

Regelmäßige Beilagen: Pfing und Scholle · Der deutsche Arbeiter · Die deutsche Frau · Wehrwille und Wehrkraft · Bilder vom Tage · Hitlerjugend · Der Sport vom Sonntag

Druckanschrift: „Gesellschafter“ Nagold / Gegründet 1927, Marktstraße 14 / Postfachkonto: Amt Stuttgart Nr. 5113 Girokonto 95 Kreispostkasse Nagold. In Konfliktfällen oder Zwangsvergleichen wird der für Aufträge etwa bewilligte Nachschuß hinfällig

Bezugspreise: In der Stadt bzw. durch Boten monatlich RM. 1.50 durch die Post monatlich RM. 1.40 einschließlich 18 Pf. Beförderungs-Gebühr zusätzlich 36 Pf. Zulage-Gebühr. Einzel-Nr. 10 Pf. Bei Abh. Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung ohne Rückzahlung des Bezugspreises.

Fernsprecher Nr. 429

Anzeigenpreise: Die 1 spaltige Zeile od. deren Raum 8 Wk. Familien-, Vereins- und amtliche Anzeigen sowie Stellen-Gesuche 5 Pfennig. Text 18 Pfennig. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen kann keine Gewähr übernommen werden.

Postfach Nagold Nr. 35

Der Führer unter seiner Alten Garde

Traditionelle Feier des 18. Jahrestages der Gründung der NSDAP. im Münchener Hofbräuhausaal

München, 25. Februar. Zum 18. Male jährte sich gestern der geschichtliche Tag, an dem Adolf Hitler inmitten einer lärmdurchdrungenen Versammlung im Münchener Hofbräuhausaal zum erstenmal die 25 Programmpunkte der NSDAP. verkündete. Dann trat die Bewegung, die von der Geschichte bezeugt sein sollte, Volk und Reich zu retten, in das Leben des deutschen Volkes ein. Wie immer gehört die Ehre dieses Erinnerungstages vor allem den Alten Kämpfern und Weggenossen Adolf Hitlers, die damals schon und in den folgenden schweren Kampfjahren an der Seite des Führers standen und die leuchtende Kraft auftrachten, an die Wieder-aufstehung des deutschen Volkes aus Schmach und Glend zu neuer Ehre und Größe zu glauben.

Alfred Rosenbergs über die Aufgaben der SA

Auch diesmal eröffnete den Gedenktag der Parteigründung wieder die Führer-tagung der SA-Gruppe Hochland, in deren Mittelpunkt eine wiederholt von lebhafter Zustimmung unterbrochene Rede des Reichsleiters Alfred Rosenbergs über die hohen Aufgaben der SA stand. Die letzten 5 Jahre hätten, so betonte er, im Zeichen der Erringung der nationalen Freiheit gestanden. Als zweite große Epoche sei bereits vorbereitet die Epoche der Sicherstellung der sozialen Gerechtigkeit in Deutschland. Diese neue Epoche werde auch für die SA neue große Aufgaben bringen. Die nationalsozialistische Weltanschauung müsse sich immer mehr auf allen Gebieten unseres Lebens durchsetzen. Die persönliche Vertretung dieser Weltanschauung auch im Alltag sei eine Verpflichtung, die eines großen Einsatzes der SA wert sei. Das bedeute die Fortsetzung des gleichen Kampfes, den die SA einst auf der Straße geführt habe, bedeute aber auch die persönliche Hilfeleistung für jeden Hilfsbedürftigen. Unerlässlich sei weiter die Stärkung des Körpers, denn in der Repräsentation des ganzen deutschen Volkes durch ein leibhaftiges und starkes Mannestum müsse die SA eine wichtige Erziehungsaufgabe erfüllen.

Reichsleiter Rosenbergs wies dann darauf hin, daß es heute auf dem Kampffeld der nationalsozialistischen Bewegung nicht um Begriffe, um Konfessionen, sondern um Charakterwerte gehe, und daß auf diesem Kampffeld die Bewegung siegreich bleiben müsse. Dazu gehöre auch die Überwindung aller Anschauungen, die hinter den geschlagenen Parteien standen. Die deutsche Jugend werde von denen ertragen die Deutschland gerettet, nicht aber von denen, die es verfallen haben. Als höchstes Vermächtnis aus der Kampftätigkeit bezeichnet Alfred Rosenbergs die Kameradschaft. Die Geschichte werde einst danach urteilen ob wir die drei Kerne des deutschen Volkes, die nationale Ehre, die soziale Gerechtigkeit und die Kameradschaft bewahrt haben oder nicht. Es gehe um die Erhaltung der wiedergewonnenen nationalen und geistigen deutschen Heimat. Im Namen der nationalsozialistischen Bewegung und damit der SA, gebe es kein Zurück, denn es gehe um Deutschland.

Die abendliche Feier im Hofbräuhaus

Der Abend des historischen 24. Februar gehört wieder den ersten Parteigenossen, den Männern und Frauen, die mit dem Führer den langen, schweren und opferreichen Weg gegangen sind bis zu dem glorreichen Sieg. Der Große Saal des Hofbräuhauses, der wie damals vor 18 Jahren schmucklos geblieben ist, ist wieder vollbesetzt. Um das einfache Rednerpodium spannt sich ein Gedenktafel als einziger Schmuck. Die meisten der alten Kampfgesellen des Führers tragen das schlichte Braunkleid, alle aber das Goldene Ehrenzeichen der Partei, viele Männer — unter

ihnen auch Träger des Eridarauen Kokes — den Hutorden. Kurz nach 8 Uhr klingt Marschmusik auf. Die Anwesenden erheben sich. Der alte Kampf-Grimmiger trägt geleitet von zwei H-Führern, die Blutfahne in den Saal und steht mit dem arbeitslosen Feldzeichen hinter dem Rednerpult. Die Spannung erreicht ihren Höhepunkt. Ein Trompetensignal, und der Vademweilener Marsch dröhnt durch den Saal.

Der Führer kommt. Ein Jubelsturm bricht los, gewaltig und unbeschreiblich. In diesem Ozean der Begeisterung bedacht sich nicht nur die grenzenlose Liebe und Treue der alten Kämpfer aus, sondern der Dank und der Stolz des ganzen Volkes.

Dann eröffnet Alfred Wagner die Feierstunde mit einer kurzen Ansprache aus der die unendliche Liebe der alten Kampfgesellen zum Führer herausklingt.

Dann spricht der Führer

Schon bei den ersten Worten der Ansprache des Führers brach der begeisterte Jubel der Männer der Alten Garde auf, als der Führer seiner Freude darüber Ausdruck gibt, daß er an diesem Abend wieder im Kreise seiner Kameraden aus der ältesten Kampfzeit weilen kann. Aus den Worten des Führers und den begeisterten Geistesworten, mit denen die Alten Kämpfer ihm danken, spricht die einzigartige untörlliche Verbundenheit zwischen Führer und Alter Garde, jene untrennbare Einheit, die an diesem Tage vor 18 Jahren an dieser Stätte gegründet wurde.

In kurzen Strichen läßt der Führer vor dem geistigen Auge der Teilnehmer dieser Stunde das Bild jener ersten heroischen Tage der jungen nationalsozialistischen Bewegung entstehen. Der Kampf gegen die Gleichgültigkeit und Inbolsen, der Kampf gegen die Rede von Lügen und Verleumdungen, der Kampf gegen den Terror und der Kampf gegen den damaligen Novemberstau — alle diese großen Etappen werden in der Erinnerung der alten Parteigenossen aus den Worten des Führers wieder wach, und die Gedanken der Anwesenden gehen zurück zu jenem 9. November 1923, den der Führer als den Tag des ersten An-

tommens erweckt, aber zugleich auch als den Beginn des größten Aufbruchs der nationalsozialistischen Bewegung bezeichnet.

Der Führer schildert dann die entscheidenden Jahre des legendären Kampfes um die Macht bis zum 30. Januar 1933, dem Wendepunkt der deutschen Geschichte, an dem die nationalsozialistische Bewegung zur Gestalt der deutschen Zukunft emporkam. Mit stürmischen langanhaltendem Beifall unterstreichen die Zuhörer die Feststellung des Führers, daß von diesem Tage an seine Prophezeiungen aus dem Jahre 1920 eingeleitet wurden. Unter sich immer wieder erneuernden Beifallsstürmen fernwinkelt der Führer die Etappen des Aufbaues der letzten Jahre: Die Sicherung der Macht, die Sicherung des nationalsozialistischen Reiches nach außen, die Erringung und Festigung der Souveränität über das gesamte Reichsgebiet und die Erringung der Gleichberechtigung. Aus einem Lande der Ohnmacht und Schmach wurde ein Reich der Einheit und der Kraft — so ruft der Führer unter minutenlangen stürmischen Beifällen seinen alten Mitkämpfern zu.

Als der Führer dann die heutige Stellung des Reiches in militärischer, politischer und wirtschaftlicher Hinsicht umreißt, als er insbesondere die unabwendbare Forderung Deutschlands auf Rückgabe seiner Kolonien und die Sicherstellung der deutschen Gleichberechtigung betont, da unterstreichen minutenlange Kundgebungen die Darlegungen des Führers. Und wieder findet der Führer begeisterte Zustimmung, als er unter Hinweis auf die großen baulichen und kulturellen Pläne des Dritten Reiches für die nächsten Jahre und Jahrzehnte feststellt, daß gerade wegen dieser gigantischen Projekte Deutschland nichts sehnlicher wünscht als Frieden und Verständigung, aber einen Frieden in Ehren.

Im letzten Teil seiner immer wieder von begeisterter Kundgebung unterbrochenen Rede lenkt der Führer die Erinnerung seiner alten Kampfgesellen noch einmal zurück auf jenen 24. Februar 1920, als er zum ersten Male das Programm der NSDAP. verkündete. Er ruft die alten Parteigenossen alle Neugier auf, daß Punkt um Punkt

des Programms erfüllt sei, und begeisteter, langanhaltender Jubel folgt seinen Worten, als er feststellt, daß ein neues Deutschland heute entstanden sei. Der unerbittliche und unerlöschliche Wille der nationalsozialistischen Bewegung, Deutschland groß und stark und damit reich und glücklich zu machen, sei von ihm vor 18 Jahren an dieser Stätte zum ersten Male ausgesprochen worden und heute bekenne er sich ebenso wie damals zu diesem Programm.

Diese Ergriffenheit liegt über der Versammlung der Alten Kämpfer, als der Führer nach diesem Rückblick auf die letzten 18 Jahre seinen unerlöschlichen Glauben an die Zukunft des deutschen Volkes Ausdruck gibt. Minutenlange begeisterte Kundgebungen brausen durch den Saal, als der Führer davon spricht, daß die nationalsozialistische Bewegung und das ganze deutsche Volk ihm nie verlassen werden. Das deutsche Volk nehme heute nicht nur eine neue Stellung ein, es habe auch eine neue Haltung bekommen, eine neue Zuversicht und Gläubigkeit, und das sei vielleicht der entscheidendste Wandel, der sich seit den letzten fünf Jahren in Deutschland vollzogen habe.

Unter dem begeisterten Beifall der Alten Kämpfer gerastet der Führer hierbei noch einmal des Bedingens der nationalsozialistischen Bewegung, die das deutsche Volk geeint und zusammengefaßt und zusammengefaßt habe.

Im Verlauf seiner Ausführungen wandte sich der Führer gegen die Hebe der internationalen Presse, die nach der Rede vom 20. Februar nicht einmal die Rundfunkberichte von acht Tagen habe verstreichen lassen, ohne schon auf neue ihre Lügen und Verleumdungen gegen Deutschland fortzusetzen. „Wir können“, so erklärte der Führer, „davon eine Lehre ziehen. Wir werden bald gegen die jüdischen Heber in Deutschland energisch vorgehen.“

Bei den Schlussworten des Führers löst sich die atemlose Spannung und begeisterte Zustimmung mit der die Männer der Alten Garde die Rede des Führers aufnehmen in minutenlangen tosenden Kundgebungen und Beifällen. Aus dem jubelnden Beifall der Alten Kämpfer spricht ihr Dank an den Führer für diese große Stunde, die er ihnen geschenkt hat, spricht ihre unerschütterliche Treue und Opferbereitschaft, die sie ihrem Führer seit 18 Jahren durch die Tat bewiesen haben, und die sie ihm auch für die Zukunft geloben.

Schuschnigg über Oesterreichs deutsche Aufgabe

Die gestrige Rede des Bundeskanzlers im Bundestag

Wien, 25. Februar. Bundeskanzler Dr. Schuschnigg hielt am Donnerstag im Bundestag seine mit Spannung erwartete Rede, die als Antwort auf die Ausführungen des Führers angesehen worden war. Der erste und einzige Punkt der Tagesordnung ohne Allfälliges und ohne Debatte lautet: Oesterreich! Damit sei auch der gesamte Inhalt der Regierungserklärung in allen ihren Teilen umrissen. Die Regierung mit allen ihren Mitgliedern stehe unverrückbar auf dem Boden der Verfassung vom 1. Mai 1934. Sie erachte es daher als ihre erste und selbstverständliche Pflicht, mit allen ihren Kräften die unverfälschte Freiheit und Unabhängigkeit des österreichischen Vaterlandes zu erhalten. Sie sehe ihre Aufgabe darin, den Frieden nach außen mit allen ihr zustehenden Möglichkeiten zu sichern und den Frieden im Innern nach bestem Wissen und Gewissen zu verbreiten und zu wahren.

In der Erfüllung dieser Aufgabe erblicke die österreichische Regierung zugleich ihr unerschütterliches Bestreben zu ihrer deutschen Pflicht. „Ich brauche nicht zu betonen“, so erklärte Dr. Schuschnigg u. a. weiter, „daß ausländische Vorbilder für uns nicht in Frage kommen könnten.“ Jedem Oesterreicher, der zur Mitarbeit bereit und entschlossen sei und der seine Kräfte dem Aufbauwert widme, stehe der von der Regierung vorgezeichnete Weg zur Arbeit offen.

Der Tag von Berchtesgaden — ein Markstein des Friedens

Der Bundeskanzler begründete hirtaus den zweiten Anlaß, der von ihm und seinen Mitarbeitern Rechenschaft fordere vor dem Bundestag. Er verwies zunächst auf die Einladung zu einer mündlichen Aussprache, die der Führer und Reichskanzler an ihn habe ergehen lassen und die am 12. Februar am Oberjalsberg stattgefunden habe. Das Abkommen vom 11. Juli 1936 habe in seiner Durchführung Schwierigkeiten aufgeworfen, deren ungehöriges Fortbestehen eine akute Gefahrenquelle bedeute habe. Trotz aller Bemühungen sei es bisher nicht restlos gelungen, die Spannungen zu lösen, die über dem deutschen Raum, über Oesterreich und Deutschland seit Jahren lasteten. Es habe sich ein auf die Dauer unerträgliches, weil durchaus anormaler Zustand herausgebildet. So war denn dieser Tag von Berchtesgaden, wie ich in lehrerhaftiger Stimmung mit dem Führer des Deutschen Reiches zuversichtlich hoffe, ein Markstein, der die Beziehungen unserer beiden Staaten im Interesse des gesamten deutschen Volkes, seiner Kultur und seines weltlichen Lebens, im Interesse insbesondere auch unseres österreichischen Vaterlandes, dauernd und für alle Zukunft freundschaftlich zu regeln bestimmt ist: Ein Markstein des Friedens.“

Bundeskanzler Dr. Schuschnigg knüpfte hievon einen längeren Rückblick auf das deutsche Schicksal, wie es sich in den letzten hundert Jahren im Verhältnis zwischen Oesterreich und dem Reich und in den inneren Verhältnissen Oesterreichs im besonderen wiederholte. Hierbei kam

Dr. Schuschnigg auch auf die unmittelbare Kriegslage zu sprechen. Auch Dollfus habe bei seinem Regierungsrücktritt bekannt, daß Oesterreich als selbständiger deutscher Staat sich der engen Verbundenheit und Freundschaft mit dem Deutschen Reich bewußt sei. Dennoch sei ein Bruderkampf gekommen, der fünf Jahre währte. „Und nun soll“, fuhr Dr. Schuschnigg u. a. fort, „Friede sein. Ein Frieden, der beiden Seiten gerecht wird. Ein ehrenvoller Frieden, der einem Kampf, der allzu lange mit ungleichen Waffen gekämpft wurde, ein so Gutes will, endgültiges Ende setzt; einem Kampf, der ganz gewiß nicht im Interesse des deutschen Volkes und des deutschen Raumes, wie immer man seine ideale Gestaltung sehen mag, gelegen war. Dieser Friedensschluß nach fünfjährigem Bruderkampf war der Sinn und Zweck der Begegnung von Berchtesgaden am 12. Februar.“

„Die nunmehr getroffene Vereinbarung“, so bemerkte der Bundeskanzler, „trägt alle Anläge guten Willens und alle Voraussetzungen einer befriedigenden Entwicklung und eines reifen Friedens in sich. Leider habe man nicht alles Anheil gutmachen können, der Opfer seien viele, allzu viele gewesen.“ Dr. Schuschnigg widmete an dieser Stelle seiner Ausführungen ein besonders Wort dem Gedanken des Bundeskanzlers Dollfus.

Der Sinn der Amnestie

„Wir neigen uns“, sagte Dr. Schuschnigg abschließend, „in dieser Stunde vor allen Opfern. Wer aus Idealismus und nicht aus Berechnung im Glauben seine Pflicht zu tun, auf die Partei-

Aus Stadt und Land

Magd., den 20. Februar 1936

„Nimm die Stunde wahr, eh' sie entfliehet“; so lautet der Augenblick im Leben, der wahrhaft wichtig ist und groß. Schiller.

Rechtsabteilung für März 1936

Die Militärversorgungsbücherei werden am Sonntag, den 28. Februar und die Invaliden- und Unfall-Renten am Dienstag, den 1. März, je vormittags von 9-12 Uhr am Posthalter ansbegriff.

Ergebnis der Pfundspendensammlung

Bei der letzten Woche war der Termin für die durchgeführte Pfundspende-Sammlung im folgenden: Mehl 169 Pfd., Mägen 55 1/2 Pfd., Graupen 22 Pfd., Leinwand 55 1/2 Pfd., Datteln 20 Pfd., Reis 118 Pfd., Suppenmilch 2 Pfd., Butter 1 1/2 Pfd., Mehl 88 1/2 Pfd., Zucker 34 1/2 Pfd., Tee 1 1/2 Pfd., Back 6 1/2 Pfd., Fett 7 Pfd., Butter 1 1/2 Pfd., Mehl 1 1/2 Pfd., Brot 1 Pfd., Eier 6 Stk., Salz 1 Pfd., Cichorie 9 Stk., Konfekt 11 Pfd., Seife 10 Pfd., Pfeffer 4 Pfd., Verschiedenes 6 1/2 Pfd., Obst 60 Pfd.

176 aus dem Kreis Magd. haben nach Breslau

In der letzten Woche war der Termin für die ersten Voranmeldungen für das Deutsche Turn- und Sportfest in Breslau. Wie bereits bekannt, bietet Württemberg eine stattliche Zahl von Wettkämpfern an. Namhafte erhöhte sich die Zahl der Meldungen auf 563, die von insgesamt 593 Vereinen abgegeben wurden. In dieser Zahl ist der Kreis Magd. mit 176 Teilnehmern aus 40 Vereinen enthalten.

„Der Mord im Nebel“

Wenn Sie den Roman „Mord im Nebel“ noch nicht gelesen haben, so können Sie ihn auf der Leinwand erleben. Es ist eine abenteuerliche und spannende Kriminalromanhandlung mit einem herzhaften Schlußhumor. Bis zum letzten Augenblick bleibt die Frage offen, ob der Polizei-Kommissar sich blauen läßt oder aber mit den Fallkandidaten unter einer Decke steht. Über dies aber besteht nicht der geringste Zweifel! „Mord im Nebel“ ist auf der nächsten Märkte und läßt sich durch nichts von seinem Verdacht abbringen.

Gebrauchshunde als SA-Meldebunde

In Erkenntnis der weitreichenden Bedeutung des SA-Meldebundes haben schon viele Gebrauchshundebesitzer ihre Tiere den Einheiten der SA-Meldebundeführer zur Verfügung gestellt. Es ist eine bemerkenswerte Tatsache, daß die von der SA-Gruppe Südwest zur Abreitung anvertrauten Hunde bei allen bedeutenden Veranstaltungen im Reich bisher mit höchsten Auszeichnungen ausgezeichnet wurden. Von diesen Hunden waren nicht weniger als 95 Prozent Meldebunde. Um irrtümliche Meinungen und weitere Anfragen seitens der Hundebesitzer zu vermeiden, wird darauf hingewiesen, daß die Meldebunde selbstverständlich im Gewahrsam der Besizer bleiben und lediglich zu den Lehrgangsstunden von den Meldebundeführern der SA abgeholt werden.

Bei der Würdigung der vielfachen Bedeutung und Wichtigkeit der Förderung des SA-Meldebundes darf auch der persönliche Gesichtspunkt nicht übersehen werden. Im Jahre 1936 sind allein mehr als 5000 Verleumdungen durch unangenehme appretierte Hunde herbeigeführt worden. Der Verhinderung solcher Verleumdungen wird bei der Abreitung der Hunde besondere Aufmerksamkeit geschenkt, da ja das Tier zum Gehorsam erzogen wird.

Zünftigen Gebrauchshundeführern ist bis 15. März Gelegenheit gegeben, in die Reihen der SA einzutreten, wo sie neben den großen Aufgaben der SA als Meldebundeführer ausgebildet werden. Auch Hunde können bis zu diesem Zeitpunkt noch angenommen werden, und zwar bei den Führern der örtlichen Einheiten.

Unterhaltungsabend - Elektr. Waschküche

Halterbach. Der Turnverein und die Stadtlapelle boten ihren Mitgliedern und Gästen am Sonntag einen Unterhaltungsabend, der insofern etwas Neues war, als dabei die Operette „Wanderlust“ gespielt wurde. Wenn auch ein solches Unterhalten für Laienspieler immer ein Wagnis ist, und wenn sich, wie hier, Schwierigkeiten einstellen — der Hauptdarsteller sagte zwei Tage vorher ab — so muß doch gesagt werden, daß die Vorführung ein voller Erfolg war. Ohne Scheu sangen und spielten die Darsteller, jeder nach sein Bestes und der Beifall, oft auf offener Bühne, sollte Dank sein für die treue und liebevolle Arbeit, die hier geleistet worden war. Die Begleitmusik spielte, gewandt und sicher Semirad Red aus Magd. Die Stadtlapelle bot in gewohnter Weise Ouvertüren, Märsche und Polkas unter der bewährten Leitung von Kapellmeister Maier-Altenstein. Der Abend wird nächsten Sonntag wiederholt und ist ein Besuch nur zu empfehlen. — In die diesigen Gemeindefestlichkeiten wurde in den letzten Tagen eine vollständige elektrische Waschanlage ein-

gebaut, was von den Hausfrauen sicherlich sehr begrüßt wird. Mit dem elektrischen Waschen ist bereits begonnen worden.

Von der Warte Höhe Reichsberufswettkampf der Wettkampfgruppe Nächstand

Kalisch des Reichsberufswettkampfes war die Warte Höhe wieder einmal der Mittelpunkt der bäuerlichen Jugend des Bezirkes. Bei der feierlichen Inauguration stellte der Hochbetragter der Bewegung, Pz. Reich, den Sinn und die Aufgabe dieses einjüngigen Wettkampfes an den Anfang des Tages.

Anschließend begann in allen Räumen des hiesigen sehr geeigneten Landjährlagers ein emsiges Treiben. Voll Eifer gingen die Partchen und Mädel an die zahlreichen an sie gestellten Aufgaben heran. Dieselben erstreckten sich auf die bäuerlichen Wissensgebiete, auf berufliches Rechnen, auf Aufsatz, sowie auf das Wissen von den weltanschaulichen Grundlagen des Dritten Reiches. Nach einem gemeinsamen Essen wurde der Wettkampf in der beruflichen Praxis fortgesetzt. Unter den kritischen Augen bewährter Fachleute und Bauernführer zeigten die Jungen ihre Fähigkeiten. Da wurden Pflanzmaschinen geputzt, Pflüge, Mähmaschinen und Wagen für die kommende Frühjahrsarbeit gerichtet, Wesen gebunden und Stallarbeiten aller Art verrichtet. Die Mädel hatten ihre hauswirtschaftlichen Fähigkeiten in Küche, Nähstube und Kleinstierhaltung unter Beweis zu stellen. Auch dabei fand eine Bewertung durch Jurymitglieder statt. Der Nachmittag ergab in allem ein Bild von der Wichtigkeit der kleinsten und einfachsten landwirtschaftlichen Verrichtungen. Eine bäuerliche Arbeit darf heute gering geachtet werden. Bei der beruflichen Förderung des Nachwuchses der Bauernschaft hat auch das Reinigen eines Schweinefuttersäuels oder das Einsetzen des einfachen Maschinenteiles seine Bedeutung. Aus der pünktlichen Durchführung vieler sogenannten „Kleinigkeiten“ wächst das gründliche berufliche Können, welches beim Bauernstand die Voraussetzung für den Erfolg des vierjährigen Lehrganges darstellt. Bis zum Abend waren sämtliche Selbstprüfungsergebnisse berechnet, die Sieger der einzelnen Leistungsklassen festgelegt und damit auch der bestbeidigende Stand der angehenden Lehrlinge festgestellt. Bei dem gemeinsamen Abendessen fanden die Ergebnisse der „Kochkunst“ unserer Wettkämpferinnen gleich ihre naturgemäße Verwendung.

Wald war der schöne Festsaal der Landjährlagers gefüllt von den in großer Anzahl zum gemeinsamen Dorfabend erschienenen Volksgenossen von Watt und Wendan. Zu Beginn desselben sprach Wettkampfleiter Daroner vom Landjährlager Watt das Grußwort, welches besonders dem schon in der Reihe angekommenen Bezirksbauernführer Falkhofbauer Kanter-Magd. galt. Auch ein Junge dankte im Namen der Wettkampfteilnehmer für den schönen Tag. Gemeinsam erlebte und gelungene Lieder, Fiedler, Reigen und Volkstanz schufen jene frohe Stimmung, wie sie nur die Gemeinschaft eines Dorfes hervorbringen kann. Im Verlauf des Abends erzählte Pz. Kanter aus seinem reichen Erlebnisreichtum. Einige kleine Spiele und Scherzstücke, mit denen sich Schulte, H. J. und W. M. in den Dienst des Abends stellten, erregten große Heiterkeit. Ein gemeinsames Lied bildete den schönen Abschluß des bedeutungsvollen Tages.

Die Karolinskirche erhält Steinplattenboden

Hirsau. Die aus dem 17. Jahrhundert, die Karolinskirche, wird gegenwärtig mit einem Steinplattenboden versehen. Der ehrentwürdige Raum, der viele Jahre lang einer Gerberei als Trockenraum diente und später als Turnhalle, sowie bei Einquartierungen als Quartier für Pferde und Soldaten Verwendung fand, erhält nunmehr wieder neues Ansehen. Nachdem alljährlich viele Fremde die Kirche besichtigten, ist es dankbar zu begrüßen, daß der Staat die jetzigen Arbeiten durchführen läßt.

Motorradfahrer verunglückt

Neuenburg. Der verheiratete Wegger und Wirt Hans Seyfried von Calmbach verlor an vereister Stelle die Herrschaft über sein Motorrad und kam mit einem Handwagen in Kollision. Dabei zog er sich einen Knöchelbruch und Fleischwunden zu, die die Verbindung ins Bezirkskrankenhaus notwendig machten.

Wortgeheim. 24. Februar. (Zwei Unfälle nahe einander.)

Infolge des Glätteis kam in einer Kurve auf der Wilsdringer Straße ein Lastkraftwagen ins Rutschen, und zwar im gleichen Augenblick, als ein Personenvagen in umgekehrter Richtung an ihm vorbeifuhr. Dabei stieß er so heftig gegen den Personenvagen, daß dieser die Böschung hinuntergestoßen und schwer beschädigt wurde. Die Lenkerin blieb glücklicherweise unverletzt. Ein mitfahrender Mann erlitt eine Gehirnerschütterung. Raum hatte sich dieser Unfall ereignet, als ein Personenvagen, dessen Lenker an der Un-

fallstelle angehalten hatte, um zu helfen, von einem weiteren Personenvagen angefahren wurde. Beide Fahrzeuge wurden erheblich beschädigt. Verletzte gab es zum Glück bei diesem zweiten Zusammenstoß nicht.

Bauernfragen im Reichsfender Stuttgart

Schwarzrostbekämpfung. Wo Getreide schwarzroste auftritt, hat man nach seinem Aussehen, der Beschaffenheit, zu suchen, denn es ist der Ausgangspunkt von Schwarzrost-Epidemien. Eine Hörsitzung des Reichsfenders Stuttgart gilt am Samstag, 26. Februar, um 11.30 Uhr der Schwarzrost-Bekämpfung.

Stallmist- und Güllepflege

Es gibt leider noch viele Höfe, auf denen Stallmist und Jauche nicht richtig gepflegt werden, so daß die Nährstoffe zu einem guten Teil verloren gehen. Kein Bauer und Landwirt darf sich weiterhin auf solche Weise selbst aufschütten. Der Reichsfender Stuttgart lenkt deshalb am Samstag, 26. Februar, um 11.45 Uhr eine Hörsitzung über richtige Stallmist- und Jauchepflege.

Letzte Nachrichten

Thilo von Trotha tödlich verunglückt

Ein bewährter Mitarbeiter Alfred Rosenbergs Berlin, 24. Februar. Auf der Rückkehr von der Uraufführung seines Schauspiels „Gadran“ in Schleswig ist Pz. Thilo von Trotha, Leiter der Hauptstelle Nordheim beim Beauftragten des Führers für die gesamte geistige und weltanschauliche Erziehung der NSDAP, tödlich verunglückt. Er war ein bewährter Mitarbeiter des Reichsleiters Rosenbergs, dem er durch seine jahrelange unsüchtige Tätigkeit als Adjutant eng verbunden war. Als Leiter der Hauptstelle Nordheim nahm er tätigen Anteil an dem Aufbau der Norddeutschen Gesellschaft, der er vielseitige kulturelle Beziehungen in den norddeutschen Staaten eröffnete. Neben seiner umfangreichen pädagogischen Tätigkeit ist Thilo von Trotha in den letzten Jahren als Dichter hervorgetreten.

Zugung des Kulturkreises der SA beendet

Berlin, 24. Februar. Die Zugung des Kulturkreises der SA in Berlin ist am Donnerstagabend abgeschlossen worden. Oberführer Althaus sprach über Fragen des SA-Schrifttums, der kulturellen Dienstleistung und der öffentlichen und privaten Feierformen. Im Auftrag des Präsidenten des Kulturkreises der Deutschen Freiwirtschaft und Volkshilfsvereine sprach Pz. Goebels über die deutschen Freiwirtschaftsbühnen und die Forderungen an dort aufzuführende Werke. Brigadeführer Moraller befahte sich mit dem Recht und der Pflicht des SA-Mannes, sich um Dinge des Kulturlebens zu kümmern. „Die künstlerisch veranlagten Männer in unseren Reihen“, so sagte er, „haben den politischen Auftrag mit dem künstlerischen Drang zu vereinigen.“ Der Chef des SA-Kulturkreises, Obersturmbannführer Dierckel, betonte im Schlußwort, es sei der Wille des Stabschefs, daß sich die Männer des Kulturkreises alljährlich mit den zuständigen Sachbearbeitern der Obersten SA-Führung und der Gruppen zu kameradschaftlichen Austausch treffen. Es sei hier nicht die Aufgabe, Kunst zu machen, sondern alle künstlerischen Schaffenden oder Vermittelnden immer wieder auf den weltanschaulichen Ausgangspunkt zurückzuführen.

Drei Bergleute eingeschlossen

Gleiwitz, 24. Februar. Auf der Gleiwitzer Grube ging die untere Zugangstrecke eines Strecks in Sohle 152 auf eine kreisförmige (durchgehende) Länge von etwa 25 Metern zu Bruch. Dabei wurden drei Bergleute abgeschüttelt, von denen zwei sich voraussichtlich in dem hinteren Teil der Zugangstrecke, der offen geblieben ist, befinden. Die Rettungsarbeiten sind im Gange. Bisher konnte leider keine Verbindung mit den eingeschlossenen Bergleuten aufgenommen werden.

Stapelauß des ersten Hobbenichlagers

Juchow, 24. Februar. Auf der Werft von Hugo Peters in Beldenstedt lief am Donnerstag der für die „Nordmeer“-Studien- und Reedereigesellschaft erbaute erste deutsche Hobbenichlager in Gegenwart von Vertretern des Staates, der Partei, der Kriegsmarine, der Wehrmacht und der Reichsregierung vom Stapel. Der Vorsitzende des Aufsichtsrates der „Nordmeer“, Kranich, gab der Föhnung Ausdruck, daß das Schiff dazu beitragen möge, Deutschland mit den nötigen Hochseefahrern zu versorgen, und wünschte dem Frangboot eine glückhafte Fahrt. Darauf vollzog der Leipziger Oberbürgermeister Dönitz die Taufe des Schiffes auf den Namen „Sachsen“.

Schwarzes Brett

Partei-Organisation

Ausbildungsdienst der Bereitschaft Magd.

Die Polit. Leiter der Bereitschaft Magd. (Magd., Halberbach, Ebbhausen) treten am Sonntag, den 27. Febr., 6.30 Uhr, auf dem Döberbergplatz in Magd. zum Dienst an. Dauer bis 11.30 Uhr. **Bereitschaftsleiter.**

Betr. Reichsberufswettkampf 1936

Sämtliche Rechnungen sind bis spätestens Dienstag, den 1. März 1936 an den Kreisbeauftragten nach Hirsau einzuwenden. Bei späterer Einwendung kann die Querechnung der Rechnung nicht mehr erfolgen. **Der Kreisbeauftragte.**

Partei-Krater mit betreuten Organisationen

NS-Frauenkraft - Deutsches Frauenwerk

Der Besuch des Schulungsabends im Hause der NSDAP, heute abend ist für alle Parteimitglieder einschließlich Blockmännern Pflicht. Ortsfrauenkraftsleiterin.

HJ., JV., KdM., JM.

HJ.-Motorsportklub 5/401

Antreten heute 20 Uhr vor der Realschule zum technischen Dienst in tabellarischer Uniform. **Scharführer.**

Untergau Schwarzwalde (401)

Betriff: Untergauschulung am 27. Febr. 36. Da keine Einberufungsscheine verschickt werden konnten, wird auf Sonntag, 27. Febr., 10 Uhr, in der Realschule ein Ersatztermin anberaumt. Diese ist als Beleg zu beibringen. Ich mache nochmals darauf aufmerksam, daß auch sämtliche Parteimitglieder, besonders alle Gruppenwartmännern an der Schulung teilzunehmen haben. Abnahme des Leistungsabzeichens. **Untergausführer.**

DJ. Fähnlein 20/401 Witberg

Am Sonntag, den 27. d. M., findet in Güttingen eine Führerjugung der Fähnlein 19 und 20/401 statt. Es können müssen sämtliche Führer des Fähnleins bis Vorkommandeur, Witbergen: 10 J. u. Schreibzug. Antreten: 10 Uhr, Schulhof. **Fähnleinführer.**

Der Kobbenichlager ist 150 Bruttotonnen groß

Der Kobbenichlager ist 150 Bruttotonnen groß, hat eine Länge von 25 und eine Breite von 6 Metern. Er hat eine Besatzung von 18 Mann, unter ihnen 10 Norweger, die den Fang der Kobben betreiben. Er ist beschliffen, weitere Kobbenichlager in Auftrag zu geben wenn die Schiffe abgebaut und die Hauptreise erfolgreich verläuft.

Sexuel-Sieg durch die englische Presse

London, 24. Februar. Mit Erfolg von den roten gewonnen worden war, erziehen ließ die gesamte englische Presse mit Mißverständnissen. Das Ende des General-Franco wurde prophezeit. Die Labour-Partei veranstaltete Segelstapelungen. Die letzte Wiedererinnung von Teruel durch die Nationalen steht ganz unauffällig zwischen den Spalten — oder ist gar nicht zu lesen. Und dann noch in der Darstellung der roten. Die englische Bevölkerung wird also hier heimlich als falsch informiert. Mit Ausnahme der Times bringen die meisten Blätter die Meldung, daß der Fall Teruels lediglich die seit Wochen beschlossene Wärmung der strategisch wertvollen Stadt bedeute. Da bleibt einem doch fast die Spule weg, wenn man auf der einen Seite die mit romantischen Lügen durchsetzten Meldungen der Barcelonaer Zentralkomitee in der englischen Presse vorfindet, nicht aber die soliden Erfolge Franco's.

Nicht Todesopfer eines Anwerter's

Rio de Janeiro, 24. Februar. Am Donnerstag tobt erneut ein schweres Unwetter über Rio de Janeiro und Umgebung. Durch ungeheure Wolkendränge wurden zahlreiche Häuser zum Einsturz gebracht, wobei acht Personen den Tod fanden und zahlreiche andere schwere Verletzungen erlitten.

Die Welt in wenigen Zeilen

Reichsfesttag 1936

Der Reichsfesttag 1936 findet vom 11. bis 18. Juni in Kassel statt. Die Vorbereitungen sind bereits im Gange.

Ludwigshafen feiert seinen 85. Geburtstag

Ludwigshafen veranstaltet vom 2. bis 10. April eine Festwoche mit Festung und Volksbelustigungen. Anlaß dazu ist einmal der 85. Geburtstag der Stadt, sodann die Eingemeindung einer Reihe von Nachbarn.

Verloren gastiert in London

Verloren (Karl Lieber), der „Fahrt vom Großen Hof“ im Heidelberger Carneval, wird am Sonntag bei einem Kostümfest der Deutschen Kolonie in der Londoner Seymour Hall ein Gastspiel geben. In seiner Begleitung befinden sich als männlicher Sekretär Karl Dietrich vom Heidelberger Eisercorps und der Pfälzer Heimatdichter Hanns Münich.

Gänsefeste in Höntrup

In Höntrup bei Wattencheid wird am Rosenmontag wieder ein alter Carnevalbrauch geübt — das Gänsefest. Dabei kommt es darauf an, daß der Leiter in vollem Galopp eine (vorher geschlachtete) Gans beim Kopf ergreift. Veranstalter ist der Klub der Gänsefeste.

Willst Du dem Führer gehorjam sein?
Dann erwirb das SA-Sportabzeichen

Württemberg

Schwere Strafen für Meineidige

Stuttgart, 24. Februar. Die 38jährige, vorimal geschiedene Rosa Müller aus Bellingen brachte es fertig, sieben ihrer zahlreichen Viehhäuser zum Meineid zu verleiten. Nachdem sie ihren ersten Ehemann, dem sie vier Kinder schenkte, mit ihrem zweiten Mann und noch ein paar anderen Männern betrogen hatte, wurde die Ehe, übrigens aus beiderseitigem Verschulden, geschieden. Im Sommer 1933 heiratete sie den heute 40 Jahre alten Alfred Müller aus Ehlingen, der ihr zuliebe im Ehegerichtsprozess der Wahrheit unweigerlich beidwohnen hatte, nichts mit ihr zu tun gehabt zu haben, jedoch nicht weniger oft von ihr betrogen wurde als sein Vorgänger. Auch diese Ehe ist inzwischen wieder geschieden worden, wobei weitere falsche Eideshelfer für Frau Rosa auftraten. Einige von diesen sind bereits abgeurteilt. Zwei weitere, der 45jährige Christian Bachmann aus Tübingen, wohnhaft in Ehlingen-Wettingen, und der 31jährige Friedrich Kemmer aus Ehlingen, fanden nun zusammen mit Alfred und Rosa Müller vor dem Schwurgericht. Rosa Müller erhielt wegen Beihilfe zum Meineid unter Einrechnung einiger noch nicht von ihr verbüßter Strafen insgesamt fünf Jahre Zuchthaus und fünf Jahre Ehrverlust. Alfred Müller zwei Jahre Zuchthaus und drei Jahre Ehrverlust. Bachmann und Kemmer wurden je zu neun Monaten Gefängnis und drei Jahren Ehrverlust verurteilt.

Viehseuche zu spät angezeigt

Kraffenbach, Kr. Brackenheim, 24. Febr. Ein hiesiger Landwirt wurde verhaftet, weil er den Ausbruch der Maul- und Klauenseuche in seinem Stall erst zwei Tage nach der Entdeckung feuchterverdächtigter Erscheinungen bei einem Tier angezeigt hat. Vor Erstattung der Anzeige lieferte er noch Milch an die Milchmehlmühle und fuhr einen Wagen Dung auf das Feld.

Die Maul- und Klauenseuche ist ausgedrungen in den Gemeinden Jagstfeld-Lob-Friedrichshall, Offenau (Kreis Reckartium), Reinsheim (Kreis Brackenheim), Neules (Kreis Mergentheim), Aldingen (Kreis Ludwigsburg) und Weulsbach (Kreis Schorndorf). Sie ist erloschen in Jersheim (Kreis Mergentheim) und Oberjontheim (Kreis Gaildorf).

Schwere Unfälle an der Kreisfäße

Zulgen, Kr. Oberndorf, 24. Februar. In einer hiesigen Fabrik verunglückte nach der Besparung der Arbeiter August Kim in einem Oberecke an der Kreisfäße. Er zog sich schwere innere Verletzungen zu und wurde ins Schramberger Krankenhaus eingeliefert. Der Unfall ist um so bedauerlicher, als sich auch die Ehefrau Kimmich im Krankenhaus befindet.

Bei Arbeiten an der Kreisfäße in einem Betrieb in Gercketten, Kr. Heidenheim, wurde der Schreiner Hermann Särple von einem zerschneidenden Brett gegen den Leib gestoßen. Er erlitt eine gefährliche Darmverletzung und mußte sofort operiert werden.

Kostenlose Baupläne für Kinderreiche

Ehlingen, 24. Februar. Die Stadtverwaltung hat fünf kinderreichen Familien von hier und einem Schwerkrankenbeschädigten von auswärts, die sich an der Kleinfeldung beteiligen wollen, die Baupläne in Größe von 6 Kr. unentgeltlich zur Verfügung gestellt.

Goldschmiede-Werkstatt ins Museum

Mottenburg, 24. Februar. Die württembergischen Landesanstalten haben für das Stuttgarter Schlossmuseum die Einrichtung der 125 Jahre alten Goldschmiede-Werkstatt von Oskar Entsch in Mottenburg erworben. Die Werkstatt ist im Jahre 1813 vom Großvater des jetzigen Besitzers, dem Gürtlermeister Ferdinand Entsch gegründet worden. Der Entsch wandte sich mehr und mehr dem Antiquitätenhandel zu, so daß die Werkstatt allmählich außer Betrieb kam. Doch sehen wir heute noch jedes Stück der Einrichtung an seinem Platz, genau so, wie vor 125 Jahren, so daß sie kulturhistorisches Interesse beanspruchen darf. Die Werkstatt wird im Schlossmuseum genau so wieder aufgestellt. Die Verlegung der Werkstatt von Mottenburg nach Stuttgart soll noch im Laufe dieser Woche erfolgen.

Der Sturz „hinter Gitter“

Was nach einem Kappenaabend passieren kann

Schwanningen a. N., 24. Februar. Als nach einem ziemlich angedehnten und sehr feucht verlaufenen Kappenaabend ein Schwanninger nach Hause pilgern wollte, verlor er sein Gleichgewicht und mit ihm stürzte ein Fahrradständer, auf dem er gesessen war. Um die Brust des Manns die kalten Stäbe schloß. konnte er den Vorgang in seinem stark benebelten Zustand nicht anders erklären, als daß er in einem eisernen Käfig oder gar in einem schrecklichen Verlies gefangen liege und hing deshalb an. laut um Hilfe zu schreien. Die Hilfe ließ etwas länger auf sich warten, jedenfalls haben es dem Mann eine Weile gekostet, bis der kalte Druck von ihm genommen und er aus seinem Verlies befreit war. Als er mit noch vor Angst zitternden Armen den Umstehenden den Grund seines Jammerns erklärte, brauchte er für den Spott nicht zu sorgen, er atmete aber doch erleichtert auf, daß die Sache so glimpflich für ihn abgelaufen war.

Heilbronn, 24. Februar. Näher (L. u. L.) Am Donnerstag gegen 1 Uhr nachmittags wurde beim Weinsberger Sattel ein 47 Jahre alter Arbeiter aus Weinsberg, der mit dem Fahrrad stadteinwärts fuhr, von einem überholenden Personentransportwagen angefahren und vom Rad geschleudert. Der bis jetzt nicht festgestellte Lenker des Kraftwagens fuhr, ohne anzuhalten, weiter. Der Verunfallte mußte mit schweren Verletzungen in eine Klinik gebracht werden.

Spielesender Junge getötet

Eigenbericht der NS-Presse
K.M. Heilbronn, 24. Februar. Am Donnerstagmittag wurde beim Raufen Tisch, Gemeinde Talsheim, ein sechs Jahre alter Junge, der beim Spielen über die Fernverkehrsstraße Stuttgart-Heilbronn laufen wollte, von einem Pkw-Kraftwagen erfaßt und bis zum Galgen des Fahrgenüßes geschleift, so daß der Tod sofort eintrat.

Die Straße senkte sich um 70 cm

Nagold, 24. Februar. Abends platzte in der Georgstraße ein Wasserrohr. Als die Gefahrenstelle durch Beamte des Wasserwerks untersucht wurde, fuhr ein mit Stammholz beladener Kastrafwagen mit Anhänger vorbei. Ritten auf der Straße senkte sich plötzlich der Boden um etwa 70 Zentimeter. Der Anhänger wurde gegen ein Haus geworfen und die Stämme stießen auf die Straße. Zum Glück ging der Unfall noch glimpflich ab.

Gewinnauzug
5. Klasse 50. Preussisch-Oberpreussische (276. Preis.) Klassen-Lotterie
Obst Gewinne Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Vorklasse Nummer in den beiden Abteilungen I und II

14. Ziehungstag, 23. Februar 1938
In der heutigen Vermittlungsziehung wurden gezogen

4 Gewinne je 10000 RM.	137223	330183
4 Gewinne je 5000 RM.	231019	249588
6 Gewinne je 3000 RM.	80023	248133
14 Gewinne je 2000 RM.	74251	103672
200236	227038	256686
64 Gewinne je 1000 RM.	31987	30787
40318	07258	58410
102348	119270	146075
152234	173413	174273
183989	183989	183989
217228	280187	280704
336073	342774	349720
350226	350226	381198
370624	382472	383984
394212		
92 Gewinne je 500 RM.	5833	36115
37831	40228	
48217	54586	58477
70900	72669	80461
124853	128010	131772
140018	148416	152293
165430	165508	178883
182277	187919	191531
206697	230876	239223
248275	248275	254244
257165	256880	278641
292290	301730	307710
333138	340665	346502
348123	349204	360888
360887	371780	377586
398333	397530	

190 Gewinne je 300 RM.

1067	7407	10686	27456
32130	32428	42713	44992
48927	60981	61648	
63171	64719	69515	68486
71733	74174	78502	
84128	87150	90421	96138
100836	109209	109607	
112028	112837	116811	118481
135998	142288		
147634	149704	150170	156893
158992	158992	160718	163388
167334	173098	174201	179606
180718	182000		
185786	188306	190236	208428
210692			
213818	221346	222912	229664
229817	230214		
245206	248900	250326	258847
270130	278938	283494	290637
295859	295859	306291	306971
307228	307448		
311175	312734	312811	313110
317067	320851		
321478	328373	329446	330687
345136	345136		
352346	357576	364011	364171
368546	370870	381730	383062

Da der heutigen Nachmittagsziehung wurden gezogen

8 Gewinne je 5000 RM.	90128	182710	288043
10 Gewinne je 3000 RM.	66892	87704	130481
20208	270971		
18 Gewinne je 2000 RM.	7799	26238	42800
90096	120134	162128	284372
387916	390805		
40 Gewinne je 1000 RM.	37726	30085	53384
82625	83975	107976	192393
171121	190011		
192440	228462	251938	269238
290286	308141	316269	316404
318400	324450		
64 Gewinne je 500 RM.	29759	44841	53148
55708	70872	79195	80109
85870	87147	87880	
102740	112716	120809	132358
147749	148467		
160865	160865		
183531	309041	321446	320026
331080	344675		
349008	350798	373908	300303

134 Gewinne je 300 RM.

619	3363	6290	12362
18201	25010	26644	31063
32045	36017	37034	
41047	06773	02141	02178
84019	71942	90798	
100148	105943	100753	112113
113338	116379		
116810	117540	128998	128500
144030	150013		
160200	167450	179696	180460
181439	187919		
190908	200259	206758	231329
232701	233500		
237338	258141	241227	258121
270221	270221		
286312	251117	295039	290423
317146	320519		
322492	331704	334249	353189
358086	361132		
364750	368166	370433	373585
379220	379220		
382145			

Im Gewinnende verblieben: 2 Gewinne je je 1000000, 2 je je 500000, 2 je je 75000, 4 je je 50000, 6 je je 30000, 12 je je 20000, 60 je je 10000, 104 je je 5000, 200 je je 3000, 542 je je 2000, 1458 je je 1000, 2578 je je 500, 5190 je je 300, 122840 je je 150 RM.

Stuttgarter Großhandelspreise für Fleisch und Fettwaren vom 24. Februar. Ochsenfleisch 1) 70 bis 78, Bullenfleisch 1) 70-75, Kuhfleisch 1) 68 bis 75, 2) 56-63, 3) 48-52, Ferkelfleisch 1) 70 bis 78, Kalbfleisch 1) 66-67, 2) 70-75, Hammelfleisch 1) 60-65, 2) 70-75, 3) 60-68, Schweine-

fleisch 1) 78, Marktverkauf: Ochsen-, Bullen- und Ferkelfleisch ruhig, Hammelfleisch langsam, Kalbfleisch langsam, Kalbfleisch ruhig, Schweinefleisch lebhaft.

Wurst, Edelmetallpreise vom 24. Februar. Feinfilber Grundpreis 42,30 RM je Milligramm, Feingold Verkaufspreis 2840 RM je Milligramm.

Wiederverkauf. Wiederverkauf: Ferkel 230 bis 250, Ochsen 350 bis 550, Schlachtkühe 300 bis 350, Kalb 385 bis 320, Jungrind 140 bis 330 RM je Stück.

Schweinepreise. Wiederverkauf: Mutterchweine 165 bis 175, Milchschweine 27 bis 35, Mutter 40 bis 60 RM. — Wagnen i. K.: Milchschweine 23 bis 28 RM je Stück.

Sport

Louis schlägt Katie Mann Co.

Berlin, 24. Februar. Seit seinem Punktsieg gegen den Meister des britischen Imperiums, Tommy Paer, fand der braune Bomber und derzeitige Weltmeister Joe Louis nicht mehr im Ring. Man war deshalb auf einen geeigneten Kampf mit dem Jalo-Amerikaner Katie Mann, dessen richtiger Name Katalino Neuchetti lautet, besonders gespannt. Der New Yorker Madison Square Garden war gut besetzt, als die beiden gegen 10 Uhr (amerikanische Zeit) in den Ring traten. Sie wurden lärmlich begrüßt. Louis von seiner Kampferfahrung und Paer von Mann von den Boxsportbegeisterten New Yorkens, die mit einem Zunderzug herbeigekommen waren. Als Ringrichter fungierte Arthur Donovan. Der Boxer legte vom ersten Gongschlag an ein Köllentempo vor und ging sichtlich darauf aus, seinen Gegner, der sehr langsam auf den Beinen ist, zu überrollen. Katalino mußte viel einstecken und war am Ende der 2. Runde schon vollkommen erschöpft, als ihm ein schwerer rechter Haken bis neun auf die Wimpern lagte. In der 3. Runde kam dann das Ende. Von einer zweiten Kniegeißelung lag der amerikanische Puncher beinaheungslos im Ring. Joe Louis führt einen Punktsieg auf und wird nun am 8. April gegen Jimmy Kadamick antreten, der, ebenfalls wie Schmeling, den Chicagoer Harry Thomas besiegte.

Wie wird das Wetter?

Wetterbericht des Reichswetterdienstes
Abgegeben Stuttgart

Ausgegeben am 24. Februar, 21.30 Uhr
Der hohe Druck über Deutschland kräftigt sich noch weiter. Bei schwacher südlicher Luftbewegung hält daher das heitere Wetter an.

Voranschauliche Witterung für Freitag: Deiter und trocken, nachts leichter Frost, tagsüber zunehmende Witterung, vereinzelt noch Frühnebel.

Prognose für Samstag: Vorwiegend heiter und milder als an den Vortagen, keine entscheidende Wetterverfälscherung.

Südwestdeutscher Straßenwetterdienst

Reichsautobahn: Stuttgart-Ilm-Vöhrbach: In den Waldtröden Sonne- und Eisglätte; scharfere Schneedecke oder Schneehaube; es ist gefahren; Verkehr kann behindert. (Sachsen-Anhalt-Raststätte: Schnee- und Eisglätte; Verkehr unbehindert.)

Reichsautobahn: Stuttgart-Ilm-Vöhrbach: In den Waldtröden Sonne- und Eisglätte; scharfere Schneedecke oder Schneehaube; es ist gefahren; Verkehr kann behindert. (Sachsen-Anhalt-Raststätte: Schnee- und Eisglätte; Verkehr unbehindert.)

Druck und Berlag des „Gesellschaftlers“: G. W. Zaiser, Inh. Karl Zaiser, Nagold, Hauptstr. 11, Nagold, verantwortlich für den gesamten Inhalt einschließlich der Anzeigen: Hermann Götz, Nagold.

DM. 1. 38; 2784.
Zur Zeit ist Spezialrate Nr. 6 gültig
Unsere heutige Auflage umfasst 6 Seiten

Kl. Wohn- und Geschäftshaus
in Zentrumsnähe zu verk.
Schriftl. Angebote unter Nr. 548 an den „Wes. Hochster“

Mask.-Kostüm
(„Zängerle“) 550
zu verkaufen Steinberg 13

Thalysia-Leibbinden
Büstenhalter
Kraampfladerstrümpfe
Geradehalter
Hüftgürtel, sowie die guten
Kontur- und Thalysia-
Reformnahrungsmittel
erhalten Sie im 841

Reformhaus Emma Harr
Nagold. — Fachmännische Beratung

Leupin-Creme u. Seife
seit 25 Jahren bewährt bei Pickel
Gesichtsausschlag
Neutücken, Ekzeme, Wundsein usw.
Drogerie Willy Letsche 74

Eine hochwirksame
Ziege
verkauft 558
Schöckle, Bellingen

In wenigen Tagen
war ich vom Husten und starker
Verschleimung restlos befreit.
Düsseldorf, den 7. März 1937. Richt-
hofstraße, 236, Fritz Maack, Kaufmann.
Mit gutem Erfolg angewandt:
Balleinstadt, 4. 2. 34. W. Bayer Klim.
Darum nehmen auch Sie Husten-
Glycin, Fl. 1.—, 1.85, Sparfl. 3.25
Hustabbon Ds. 0.75, Kräuterkombi.
Drogerie W. Letsche, Bahnhofstraße

**Eierverband-
Schachteln**
für 12, 25 und 50 Stück
bei G. W. Zaiser, Nagold

Auf 15. März ordentl. dies.
festiges 547

Mädchen
bei guter Behandlung ge-
sund

bei guter Behandlung ge-
sund
**M. Hammer & Löwen
Calw. Telefon 406**

Ich bin ab heute unter
Rufnummer 351
an das Fernsprechnetz angeschlossen
Joh. Bechtold, Bau- u. Möbelschreiner Nagold

546 Nagold, den 25. Febr. 1938

Dankfagung
Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme
beim Deimgange unseres lieben Vaters

Christian Hafner sen.
Gipfelmeyer
danken herzlich
Die trauernden Hinterbliebenen

Jeden Behörden-Stempel
mit dem neuen Hoheitszeichen des Deutschen Reiches
liviert rasch
G. W. Zaiser, Nagold

Nagold. Saalbau zum Löwen
Sonntag ab 16 Uhr 370
Tanzunterhaltung
anschließend ab 19.30 Uhr

großer Maskenball
Eintritt frei!
Walldorf 550

Am Sonntag **Großer Kappenball**
im Adleraal. — Tanzkapelle Walter-Edhausen.
Es ladet freundl. ein **Karl Walz**

TONFILM-THEATER NAGOLD
Freitag
Samstag 20 Uhr
Sonntag nur 14 Uhr
Abends kein Kino

DER MORD IM NEBEL
Ein spannender Kriminalfilm

Beiprogramm und
Wochenschaun

Patenbriefe in großer Auswahl bei
G. W. Zaiser

Nach 18 Jahren!

Von Hans Dahn

Zwei Daten, die für Deutschland zur Geschichte wurden, treffen in diesen Februar-Tagen zusammen. Vor 18 Jahren stand der Frontsoldat Adolf Hitler vor der ersten Massenkundgebung der NSDAP im Münchener Hofbräuhaus und verkündete die 25 Thesen seines Programms. Die wenigen hundert Anhänger der deutschen Freiheitsbewegung huldigten begeistert ihrem Führer, der in einem bisher nie erlebten Fanatismus für sein deutsches Volk eintrat. Die „bürgerlichen Patrioten“ jener Zeit mußten vor der Größe und Stärke der neuen Idee zurückweichen und die Gewalttäter und Hintermänner der Weimarer Republik sahen sich zum ersten Male einem kompromisslosen Kämpfer gegenüber.

Der Weg Adolfs Hitlers seit jener Kundgebung bis heute wurde der Schicksalsweg der deutschen Nation. Wir brauchen hier die vielen bitteren und doch oft so stolzen Kämpfe um die deutschen Menschen nicht mehr schildern, sie gehören zur Schulweisheit unserer Generation. An jeden deutschen Volksgenossen ist einmal der Ruf Adolfs Hitlers in den Jahren der Entscheidung gedrungen. An jedes deutsche Gewissen pochte einmal die Mahnung, die Not der Stunde zu erkennen und zu den natürlichen Quellen unseres Volkstums zurückzuführen. Wenn anfangs nur wenige diesem Ruf folgten, wenn die Schmach der Erniedrigung nicht in aller Herzen brannte, so waren es doch die Kreuzen und Tapferen, die mit Adolf Hitler gingen!

Das große Geheimnis jener schicksalsschweren Jahre war wohl die unverdräglichkeits Treue der Gefolgschaftsmänner zu ihrem Führer und seine Sendung. Heber Geländnisse, Zuchthäuser, aber Arbeitslosigkeit und blutiger Verfolgung stand der unerschütterliche Glaube an das ewige deutsche Vaterland und an den Mann, der diesen Glauben wieder nachrief. Erkant mußten dies Rosklaus Eddmehorden wahrnehmen, wenn sie über die wenigen Braunhemden in Städten und Dörfern herfielen, denn diese kleine Schar trotz dem Terror! Neberracht sah mancher deut Richter die jungen Nationalsozialisten aufrecht und stolz die Straße eines Systems entgegennehmen, als Märtyrer ihres besseren Glaubens. Und mancher deutsche Arzt stand erschüttert vor dem wunden Körper eines Erschlagenen, dessen letzte Worte waren: Hitler, für dich werde ich gerne...! Ober mer kennt noch diese furchtbare Not unserer arbeitslosen Kameraden, die mit leeren Händen, verachtet und verpöht, vor Frau und Kindern standen, die ihnen kein Brot geben konnten, nur weil sie dem Hakenkreuzbanner folgten!

Diese Opfer, dieser Glaube schuf die grandiosen Grundfesten des neuen Deutschland, auf denen Adolf Hitler ein neues Reich aufbaute.

Vor wenigen Tagen erlebte die Welt den gewaltigsten und eindrucksvollsten Rechenschaftsbericht, den wohl je der Führer einer Nation der Öffentlichkeit erstatten konnte. Der Mann, der vor 18 Jahren eine neue Zeit ankündigte, hat heute eine neue Zeit geschaffen. Die ihn einst verachteten und verpöhten, nennen in Anerkennung und Zuvversicht seinen Namen. Nichts ereignet sich im politischen Leben dieser Zeit, bei dem nicht mit Hitler und seinem Deutschland gerechnet würde.

Wir Deutschen selbst erlebten nach den Jahren des Kampfes und der Ziviltat die Reuehaltung unseres Vaterlandes. So wie der Führer der Partei zum überraschenden, meisterhaften Vorker unseres Staates wurde, so gestaltete sich die NSDAP zum organisatorischen Mittelpunkt des deutschen Lebens. Sie ist das starke Instrument in der Hand Adolfs Hitlers, das alle Quellen unseres Volkstums durchflutet, sie durchdringt diese Millionen Deutschen mit dem Kampferproben Glauben und der treuen Eingabe, die notwendig sind zur Sicherung der Zukunft unserer Nation.

Wenn Adolf Hitler heute nach 18 Jahren wieder vor seine Getreuen tritt so weiß er, daß diese Allen das bessere, geläuterte Deutschland verkörpern. Aus ihrer Treue und Liebe wird er den millionenfachen Dank aller Deutschen fühlen, der ihm Kraft geben wird, noch in langen Jahren der Vater und Beschützer unserer Geschichte zu sein.

Rosenberg sprach zum SA-Kulturreis

Berlin, 23. Febr. Reichsleiter Alfred Rosenberg empfing am Mittwochvormittag die Mitglieder des SA-Kulturreises. Dabei betonte er, die Einsetzung des Kulturreises der SA in der von ihm gewählten Form sei deshalb besonders zu begrüßen, weil hier nicht eine durchgegliederte Organisation entstanden sei, sondern eine Zusammenfassung aller geistigen Kräfte, die dem Appell an die Charakterwerte ihrer Gliederung gefolgt seien oder sich innerlich zu diesem Appell bekannt hätten. Das sei eine der wesentlichsten Tatsachen, die den SA-Kulturreis auszeichneten. Alfred Rosenberg verwies auf die Bedeutung der Mitglieder des SA-Kulturreises zu einer kameradschaftlichen Ausprägung.

Die Ausbildung des HJ-Führerkorps

Eine Verfügung des Jugendführers des Deutschen Reiches

Berlin, 23. Februar. Der Jugendführer des Deutschen Reiches, Baldur von Schirach, hat eine wichtige Verfügung über eine Ausbildungsordnung für das Führerkorps der Hitler-Jugend erlassen. Diese Verfügung hat folgenden Wortlaut:

Die großen Aufgaben, die der Führer seiner Jugend gestellt hat, erfordern ein Führerkorps, das nach Charakter und Leistung höchsten Anforderungen genügt. Der Heranbildung dieses Führerkorps dient die Akademie für Jugendführung in Braunschweig. An diese Akademie kann jeder Hitler-Junge berufen werden. Voraussetzung hierfür ist:

1. Nachweis der deutschblütigen Abstammung.
2. Einwandfreier gesundheitlicher und erbgenehmiger Untersuchungsbefund.
3. Einwandfreie nationalsozialistische Haltung, körperliche und geistige Leistungsfähigkeit.
4. Abgeschlossene Berufsausbildung und Abitur.

Der Anwärter nimmt an einem Vorkurs- und Lehrgang teil. Nach Abschluß dieses Lehrganges wird entschieden, ob er den gestellten Anforderungen genügt. Nach erfolgreicher Ableistung der Arbeitsdienst- und Wehrdienstpflicht wird vom Führer-Anwärter die Erfüllung folgender Aufgaben verlangt: 1. Viermonatige Tätigkeit als Mitarbeiter in einer Betriebsführung; 2. achtmönchiger Lehrgang in der Reichsjugendführerschule in Potsdam; 3. einjährige Ausbildung auf der Akademie für

Jugendführung; 4. dreimonchige Ausbildung in der Industrie des Inlandes und sechsmonatige Ausbildung im Ausland; 5. Abschlußprüfung.

Mit der Einarbeitung zur Akademie ist der Anwärter auf eine Mindestzeit von zwölf Jahren für den Dienst in der Hitler-Jugend verpflichtet.

Nach Bestehen der Abschlußprüfung erhält der Führer-Anwärter das Jugendführer-Patent des Jugendführers des Deutschen Reiches unter gleichzeitiger Ernennung zum Gruppenführer und Berufung in das Führerkorps der Hitler-Jugend.

Nach während seiner Ausbildungszeit auf der Akademie hat er sich zu entscheiden, ob er in Partei oder Staat nach seiner Dienstzeit in der Hitler-Jugend weiterarbeiten will. Er wird dementsprechend während seines Einsatzes als HJ-Führer einmal im Jahre einer Dienststelle der Bewegung oder deren Abteilungen für die Zeit von drei bis vier Wochen zugeteilt. Sein endgültiger Einsatz jedoch wird von mir entschieden.

Diese Ausbildungsordnung für das Führerkorps der Hitler-Jugend ist als Richtlinie zu werten, in deren Rahmen die Führer-Kulisse von meinem Beauftragten durchgeführt wird. Ich beauftrage den Chef des Personalamtes mit der Durchführung meiner Anordnung. Er erläßt die Ausführungsbestimmungen. Der Jugendführer des Deutschen Reiches: gez. Baldur von Schirach.

Die Welt in wenigen Zeilen

Was angepakt wurde, findet Erfüllung

Sonthofen, 23. Februar. Die Tagung der 700 Kreisobmänner der Deutschen Arbeitsfront auf der Ordensburg Sonthofen wurde am Dienstag mit einer großen Rede Dr. Rehs abgeschlossen. Dr. Rehs begann mit dem Gebanten, daß die DAF, die Trägerin des gesamten sozialen Wohls sei. Dabei umriß er klar die Aufgaben der Partei als des Führerorgans und die Stellung der Arbeitsfront als der großen Gemeinschaft der Schaffenden, die von der Partei geführt wird. Überzeugend und eindringlich legte Dr. Rehs dar, daß die Partei heute der Lebensquell Deutschlands geworden sei. Mit besonderer Schärfe behandelte Dr. Rehs dann die sozialen Probleme. Was wir einmal angepakt hätten, werde mit Jähigkeit durchgeführt und als unser Lebenswert angesehen.

21 000 Morgen für Siedlung frei

Thüringischer Staatsbesitz für Neubauernstellen

Eigenbericht der NS-Press

do. Weimar, 23. Februar. In den letzten Jahren wurden in Thüringen 5 Staatsgüter mit einer Gesamtfläche von etwa 5000 Morgen im bäuerlichen Siedlungsverfahren aufgeteilt. 57 Neubauernstellen sind so geschaffen worden. Um auch in den kommenden Jahren erfolgreich weiterarbeiten zu können, hat die thüringische Landesregierung jetzt einen großzügigen Siedlungsplan für die nächste Zukunft aufgestellt. Bis zum Jahre 1942 sollen danach insgesamt 600 neue Erbhöfe geschaffen werden. Um dieses Ziel zu erreichen, stellt das Land Thüringen rund 21 000 Morgen Domänenbesitz zur Verfügung. Mit Hilfe von Siedlungskrediten des Reiches und mit Unterstützung durch die Landesbauernschaft können auf diese Weise zweite und dritte Bauernhöfe und geeignete Landarbeiter, die bauernfähig sind, auf neuen Erbhöfen angelegt und mit der Scholle verwurzelt werden. Das Land Thüringen bringt die Opfer der Landabgabe, um dem Bauerntum durch Schaffung krisenfester Erbhöfe zu helfen.

Motorportschüler im Kampf gegen Feuer

In brennende Fabrik eingedrungen

Eigenbericht der NS-Press

sch. Jhehoe, 23. Februar. In einer am Stadtrand gelegenen Dachpappfabrik entstand ein Brand, dem das gesamte Fabrikgebäude bis auf einen vom Feuer unberührt geliebten Schuppen zum Opfer fiel. In wenigen Minuten waren die Gebäude in ein gewaltiges Flammenmeer gehüllt. Auf den Großfeueralarm hin trat der Schaumlöschzug der in der Nähe gelegenen Motorportschule der SA des R. S. R. als erster an der Brandstelle ein und nahm mit der bald darauf eintreffenden Feuerwehr die Bekämpfung des Brandes auf. Später drang ein Zug Motorportschüler mit Gasmasken in die brennende Fabrik ein und brachte eine große Zahl von Teerfässern ins Freie. Auch eine Abteilung in der Nähe überender Infanterie beteiligte sich tatkräftig an den Rettungsarbeiten.

Die „Rühnzehner“ feiern Fastnacht

Eigenbericht der NS-Press

rg. Rothen a. O., 23. Februar. Die sogenannten „Rühnzehner“ in Rothen an der Ober, die auf eine 700-jährige Tradition zurückzuführen können, begingen auch in diesem Jahre wieder nach uraltem Brauch die „Rühnzehner-Fastnacht“. Eine Feierlichkeit, die den Fastnachtsfeiern ähnelt. Die Rosten für diese Fastnachtsfeier werden eigenartigweise auf der Verpackung ein: r Weise bestritten. Die Rühnzehner sind die Nachfahren von

im Mansfelder Raube schon 800 Jahre bodenständig ist.

Pimpf rettet vier Kinder

Tapfere Tat eines Elfjährigen

Eigenbericht der NS-Press

st. Altn, 23. Februar. Auf einem zuggetretenen Weiber in der Umgebung Altns verunglückten sich sechs Kinder. Da die Gilschicht nicht stark war, brachen sie alle ein und veranken. Ein elfjähriger Junge hörte das Schreien der Ertrinkenden. Kurz entschlossen machte er sich an das Rettungswerk, schleppte eine Leiter herbei. Begle sie über das Eis und zog ein Kind nach dem andern aus dem Wasser. Das eine ziemlich tiefe hat, heraus. Herbeieilende Polizei-beamte unterstützten dann den tapferen Pimpf bei seiner lebensgefährlichen Rettungsarbeit. Es gelang ihnen, auch die beiden letzten der Eingebrochenen herauszu-ziehen. Vier hatte der Junge gerettet.

Mordmord an einem Zugführer

Die Leiche aus dem fahrenden Zug geworfen

Erfurt, 23. Februar. Am Mittwochnachmittag gegen 14.40 Uhr wurde in einem Personenzug auf der Strecke Gera-Weimar ein Mordmord verübt. Der über die noch unbekanntes Täter überfielen wä hrend der Fahrt zwischen den Stationen Papiermühle und Stadtroda den Zugführer, ermordeten ihn und warfen die Leiche auf die Strecke. Geraubt wurden 300 RM. in bar und 100 RM. in Scheid, die dem Zugführer in Geldtaschen zur Aufbewahrung übergeben worden waren. Die leeren Geldtaschen wurden aufgeschnitten im Abteil vorgefunden.

Sandsturm fordert 15 Tote

Schiffahrt im Suezkanal unterbrochen

Kairo, 23. Februar. Unterägypten wurde am Dienstagabend von einem überaus heftigen Sandsturm heimgesucht. In den Städten wurde schwerer Materialschaden angerichtet, zumal von zahlreichen Häusern die Dächer abgedeckt wurden. Vom Lande wird der Einfluß von 1000 Häusern, die meist allerdings nur aus Lehm errichtet waren, gemeldet. Trotzdem beträgt die Zahl der Toten bereits 15. Mehrere Dörfer sind auch abgerannt. Die Schiffahrt im Suezkanal ist vorläufig unterbrochen.

Der Unglücksortan wieder aufgerichtet

Nach wochenlangem, schwerer Arbeit ist es den Bergern gelungen, den im Gumburger Hofen gefesterten Rohlenkanal, der zwei Menschen mit in die Tiefe riß, wieder aufzurichten. Die Leiche des bei dem Unfall ums Leben gekommenen Maschinenführers Friede konnte noch nicht geborgen werden.

Bauten, die vor 700 Jahren das Gelände zur Bewirtschaftung erhielten.

Reines Kupfer durch Elektrolyse

Eigenbericht der NS-Press

wh. Peitzsch, 23. Februar. Im Kupfer- und Messingwerk der Mansfeld AG. in Peitzsch (Mansfelder Gebirgskreis) wurde dieser Tage die neue Elektrolyse-Anlage dem Betrieb übergeben. Die neue Anlage dient der Erzeugung reinen Kupfers, die mit dem veralteten „Hirvogelprozess“ nicht zu erreichen war. In 15 Monaten ist der neue Bau errichtet worden. Die neue Anlage brachte eine Einsparung von 200 Arbeitskräften, die damit für andere Zwecke frei wurden. Das Peitzschener Werk hat jetzt die volle Möglichkeit, im eigenen Betrieb mit Hilfe der Elektrolyse reines Kupfer herzustellen. Dieser Tatsache kommt um so höhere Bedeutung zu, als die Rudererinnung

Schwäbische Präzisionsarbeit auf der Autoschau

Sonderbericht für die NS-Press

von NSKK-Sturmführer Dr. Passarek

Eingeleitet wird die Schau württembergischer Kraftfahrzeugausbeheb auf der Automobilausstellung mit zwei Firmen vom Weltall: Robert Bosch, Gmbh., und Wab. Rom-Bel., vormalig Elektron-Metall. Rob. Bosch zeigt die hundert Einzelteile, die seinen Namen in der ganzen Welt berühmt gemacht haben, die Lichtmaschinen und Zündanlagen, Bremsen, Beleuchtungen, An-lasser, Scheibenwischer, Einspritzpumpen für Dieselmotoren, Signalvorrichtungen, Bremsen und Batterien, kurz, die hundert Dinge, die für jeden Auto- und Motorradfahrer bereits ein feststehender Begriff sind.

Der von der Firma Wab. Rom-Bel. ausgestellte und von allen meist fälschlich unter dem Sammelnamen „Elektronmetall“ zusammengefaßte Leichtmetall-guß ist vor allem durch die Verwendung von Aluminiumlegierungen für Rollen, Windflügel, Ventiltriebungen, Gehäuse usw. im Rahmen des Vier-jahresplanes wichtig. Hand in Hand damit wurden auf den verschiedensten Gebieten Gewichtspars-nisse erzielt, die eine größere Wirtschaftlichkeit der Fahrzeugbau ermöglichen.

Die Firma Georg Wülgeler - Hltingen stellt Schmitt- und Stanzwerkzeuge, vor allem Zieh-teile aus Leichtmetall aus. Ansoforterle bis zu 270 Millimeter Ziehstiele in Leichtmetall zeigen die Verwendungsmöglichkeit im Kraftfahrzeugbau. — Die Albert Dietz-AG, Jüßhausen hat auf ihrem Stand Dietz-Rollenlager, Remnagen-Rollenwellen und die bekannte Dietz-Zinnverzahnung aus-gestellt. — Auch die Maschinenfabrik Hltingen taucht bei den Zuhörfirmen wieder mit Genau-keiten und gegossenen Karben- und Rodenwellen auf. Motorteile aus Nirochahl und legier-tem und nirochtem Schmelzguß wird an Hand verschiedener Modelle von der Firma J. Wigo-mann u. Co., Bad Cannstatt vorgeführt.

Ein wichtiges Kapitel im Kraftfahrzeugbau bildet der Schalldämpfer. Die Firma J. Oberpächer in Hltingen baut Schalldämpfer und Feilschalt-beizungen mit diesen Schalldämpfern kombiniert in Ausführungen für alle möglichen Fahrzeug-modelle. Auf Grund langer Erfahrungen wurde eine Staubfreie Veranlichung der Kupfgeschäfte bis auf etwa 75 Phön erzielt. Die bisherigen An-fangliter der Vergaser haben sich zwar im normalen Verkehr gut bewährt, bei den Kolonnen-fahrten sind sie jedoch vor allem auf Nebenstraßen bald verstaubt. — Die Metallwarenfabrik Alfred Knecht in Bad Cannstatt hat ein „Tornado-Luft-schleiffilter“ konstruiert, das durch eine dauernd umlaufende Dornzange die Luftsaugluft reinigt, ohne ein Sieb oder Gitternetz durch immer grö-ßere Staubmengen beschöpfen zu lassen.

Die Getriebe der Zahnradfabrik Friedrichshafen AG. für Automobile, vor allem die geschlossenen „Neben-Getriebe“, der Fr-Schnellgang, das Fr-Kilometergetriebe, das Fr-Leichtgetriebe, das Fr-Differential und die Fr.-Einheitsgetriebe sind wegen ihrer Annehmlichkeiten im Schalten in diesen

Wagen schon der mittleren Preisklassen eingebaut.

— Für die elektrische Anlage in Kraftwagen stellt der Apparatebau Kirchheim - Led eine Reihe von Schaltern, Steuervorrichtungen und -kontakten her. — Der Werk Albert Kuprecht in Ludwigsburg fabriziert Zündkerzen für Vergasermotoren, Glühkerzen, ent-ladete Kerzen bei Auto-Radio-Empfang. — Das auf dem Gebiet des Zuhörs immer wieder etwas Neues und auch Neues erfinden werden kann zeigt die Firma Andreas Beigel, Bad Cannstatt. Die automatischen Winterschalter tranken daran, daß der Winter wieder angeschaltet wurde, wenn man an einer Kreuzung warten möchte. Dielem Hebelstand hilft ein „Wegschalter für Richtungs-anzeige“ der Firma Beigel ab, der mit der Tacho-meterwelle gekoppelt ist. Auch der Belastungs-anzeiger für Kraftwagen ist eine gute Neuerung, die nicht die Geschwindigkeit, sondern die Belastung das wesentliche Moment für die Arbeit des Motors ist. Durch den Belastungsanzeiger der Firma Beigel wird die Stellung der Halbdrossel über-wacht. Ebenfalls neu ist ein Scheinwerfer für Motorfahrzeuge mit eingebauten Tachometer oder Kilometer-Zähler.

Der Apparatebau Eugen Zipferle-Werke stellt A.E.Z.-Winter, Wintlichterzeuger, Frostschutzmit-teln und Kollvorhänge, sowie unerschöpfliche Zimmerrufen aus Kunststoff aus. — Die Hebra-Werke in Kalen zeigen ihre Hebra-Vielstufenletten mit einem neuartigen dynamischen Kreisleber-spanner für sämtliche Fahrzeugbau. — Je mehr Auto-bahnen in Betrieb genommen werden, um so wic-tiger wird es für die Autobesitzer, ihre Wagen dauernd zu überwachen. Dem dienen die von der Wols-Weier Gmbh., Stuttgart gebauten Fernther-mometer für Kühlmasser und Öltemperaturen. — Die Firma E. P. Baber u. Co. in Mottweil, eigen-lich eine chemische Fabrik, hat eine Sprühstole geschaffen, die fast keinen Nebel verursacht und die Herausgabe des Sprühstoffs in Portionen für die Behandlung eines Fahrzeuges berechnete und ermöglicht. Dadurch soll eine gefahrlose Verwendungs des Einprägemittels verhindert werden. — Kontrollapparate zur Arbeitszeit-berrechnung werden von der Firma Friedrich Ernst Benzling, Gmbh., Schwanningen, und Württ. Uhrenfabrik Württ-Göhrn ebenfalls in Schwanningen ausgestellt.

Zur Arbeitsvereinfachung beim Autowaschen die-nen Einstellhochdruckspritzen der Metallwarenfabrik Heutingheim Gmbh., und Autowascher der Pumb-fabrik Woch. — Die Dichtungring-Gesellschaft mbH., Dilling, Stuttgart, zeigt die neue Reue-Platte, eine elastische Metallfaser-Dichtung, die aus rein deutschem Material hergestellt ist. Damit ist auch auf diesem Gebiet ein Erfolg für die bis-her gebräuchlichen Kupfer-Ring-Dichtungen ge-geben.

Ziehen wir einen Querschnitt durch die Ver-liner Ausstellung, so sieht sie im Zeichen einer siegreichen Durchführung des Vierjahresplanes. Sie ist eine Schau der Befinnung auf deutsche Kraft, deutsche Beharrlichkeit und deutschen Er-findergeist!

Rür 4.8 Mill. RM Reichsbahnaufträge an das schwäbische Handwerk

Eigener Bericht für die NS-Pressen
G. W. Stuttgart, 23. Februar. Handwerkslicher Arbeit verdankt die Eisenbahn neben dem Wesen des Verkehrs ihre Entstehung vor mehr als 100 Jahren. 740.000 Volksgenossen stehen im aktiven Dienst der Reichsbahn, darunter mehr als 100.000 Handwerker. 9000 junge Menschen genießen ihre Ausbildung in den Reichsbahn-Lehrwerkstätten.

In unserem Heimatgau Württemberg-Hohenstaufen sind die Beziehungen zwischen Reichsbahn und Handwerk besonders eng. Das Verkehrsgebiet hat eine fast ideale Wirtschaftsstruktur in seiner gelassenen Mischung von Gewerbe und Landwirtschaft. Einen regen Personen- und Güterverkehr hat daher der Bezirk zu bewältigen. So hat auch die Reichsbahndirektion für Verbesserung der Anlagen ihres Bezirks und für Unterhaltung und Erneuerung umfangreiche Aufwendungen gemacht. Im Jahre 1936 wurden an das selbständige Handwerk Aufträge in Höhe von 4,8 Millionen Reichsmark und an die Industrie in Höhe von 15,8 Millionen Reichsmark erteilt.

Eine Sonderstellung hat die Reichsbahndirektion Stuttgart als Geschäftsführende Direktion für das Werkstättenwesen, der die Betreuung der Reichsbahn-Ausbesserungswerke in den Bezirken Stuttgart, Nordstube, Saarbrücken übertragen. 5.400 Handwerker leisten in diesen Werkstätten im Reichsbahndienst, davon in den Werkstätten des eigenen Direktionsbereiches 1700. Zur Förderung des Handwerksnachschlusses hat hierzu bei der Geschäftsführenden Direktion Stuttgart 928 Reichsbahnlehrlinge in Ausbildung. In anderen Dienststellen der Direktion sind noch weitere 3050 Handwerker tätig.

Einstellung von Kommissaranwärtern

Die Staatliche Kriminalpolizei stellt wieder Kriminal-Kommissar-Anwärter, d. h. Anwärter für den höheren Kriminal-Dienst ein. Bewerber können sich bis 20. März d. J. bei der Staatlichen Kriminalpolizei, Kriminalpolizeistelle Stuttgart, Württembergstr. 37, melden. Dort können auch die näheren Bedingungen erfragt werden. Die Bewerber dürfen nicht länger als 21 und nicht älter als 30 Jahre sein und müssen das Abgangsgewand eines neuzeitlichen höheren Lehrlings tragen. Ferner müssen sie der NSDA oder einer ihrer Gliederungen (NSJ, SA, H. NSKK oder NSKK) aktiv angehören, auch müssen sie den Nachweis erbringen, daß sie mit Erfolg ihrer Arbeitspflicht genügt und den aktiven Wehrdienst einwandfrei geleistet haben.

Nachtzuschläge auch im Urlaub

Jeder schaffende deutsche Mensch hat heute Anspruch auf Urlaub. Es besteht aber noch eine Anzahl Zweifelsfragen bezüglich der Höhe der Urlaubvergütung. Will man in dieser Frage zu einer richtigen Lösung kommen, so muß man vor allem von dem Grundgedanken ausgehen, daß der Urlaub keinesfalls ein Entgelt für die geleistete Arbeit darstellt. Der Urlaub soll vielmehr Ausspannung und Erholung geben, damit Gesundheit und Arbeitskraft der Schaffenden zum weiteren Dienst an der Volksgemeinschaft wiederhergestellt und erhalten bleiben. Das aber legt unbedingt voraus, daß jeder Urlaubler während der Urlaubzeit so gelöst sein muß wie in der vorausgesetzten Arbeitsperiode. Der Urlaubler

darf in der Urlaubzeit in seiner Lebensführung nicht schlechter gestellt sein. Die Deutsche Arbeitsfront will auch die anderen zuständigen Stellen sehr bei den Verhandlungen immer wieder aufs neue für diese allein richtige Auffassung ein.

Der Umfang der Erholungsbedürftigkeit und damit des Urlaubs und der Urlaubvergütung werden bestimmt durch das Maß der vor dem Urlaubstritt geleisteten Arbeit. Ist beispielsweise während der dem Urlaub vorangegangenen Arbeitsperiode die normale Arbeitszeit von 48 Wochenstunden eingehalten worden, so ist für jeden Urlaubstag der auf einen achtstündigen Arbeitstag entfallende Arbeitslohn zu zahlen. Ist während eines längeren Zeitraumes vor dem Urlaubstritt Mehr- oder Nachtarbeit geleistet worden, so ist, da die Arbeitskraft der betreffenden Volksgenossen in verstärktem Maße in Anspruch genommen wurde und dadurch erhöhte Erholungsbedürftigkeit vorliegt, naturgemäß dem betreffenden Volksgenossen die Mehr- oder Nachtarbeitszuschläge auch während des Urlaubs weiterzugeben. Nicht anders ist es bei der Arbeit, auch hier steht einem höheren Arbeitslohn ein erhöhter Arbeitsaufwand gegenüber, so daß dem Arbeiter auf jeden Fall der höhere Verdienst berücksichtigt werden muß, den er auf Grund seiner höheren Arbeitsleistung vor dem Urlaubstritt erhalten hat. Ohne Zweifel hat sich die ganze Lebenshaltung auf den Lohn plus Zuschläge eingestellt. Diese Zahlung muß daher auch während des Urlaubs beibehalten werden. Bei dieser Gelegenheit ist darauf hinzuweisen, daß bei Beamten und Angestellten die bestimmten Ortsklassen, höheren Dienststellen und besonderen Arbeitsverhältnissen örtlichen Verhältnisse ebenfalls ohne weiteres im Urlaub fortgezählt werden.

Was es nicht alles gibt

Die gestohlenen Doh ein Dieb mit dem Fusarenstiefel „Corpus delicti“ persönlich auf der Polizeiwache erscheint und sich anzeigt. I. mit sicher nur alle Jubeljahre einmal vor. Kürzlich ereignete sich dieser seltene Vorfall in Paris. Der Täter war diesmal ein ehrenwerter Kaufmann und die „Beute“ ein Paar schlanke, gut gewichene Fusarenstiefel. Wortlos stellte er sie auf den Tisch und ließ die Beamten zunächst raten, ob sie einen Preiswärtigen oder einen Dieb vor sich hatten. Dann ergriff er das Wort, aber nicht zur Selbstanklage, sondern zur Klage gegen seine Frau. Er lebte schon längere Zeit mit ihr in Scheidung und hatte die gemeinsame Wohnung verlassen. Aber die Gerichte arbeiteten ihm zu langsam. Die Richter ließen sich außerdem nicht so leicht von der Schuld der Ehefrau überzeugen. So schritt er selbst zur Tat. Betrat in einem verdächtigen Augenblick die Wohnung, die noch die Frau innehatte und fand vor dem Schlafzimmer ein paar Fusarenstiefel. Die nahm er kurzerhand und warf sie vor den Augen der entsetzten Frau — der Diebhaber hatte sich in einen Wandschrank geschlüpft und wurde dort auch von dem Ehemann entdeckt — aus dem Fenster. Dann brachte er sie zur Polizei. Dieser Fall wird nun end-

lich den Scheidungsprozess beendigen. Der Dohar wird aber auch seinerseits genug von dem Abenteuer gehabt haben. Denn der Empfang in der Kaserne, als er dort auf Socken ankam, war sicher kein angenehmer.

Die Flucht vor Der Tag der „Ziehung“ dem Großen Los wird überall mit der größten Spannung erwartet, und doch ein Gewinner des großen Loses das glückliche Ereignis vermissen oder gar vor ihm ausbleiben kann. Ist gewiß sehr merkwürdig. Tatsächlich hat sich aber beides in diesen Tagen in Paris ereignet, nämlich die erste Ziehung der Nationallotterie in diesem Jahre stattgefunden hatte. Drei Millionen Franken brachte der Hauptgewinn, der in Einheitslos-Dosen zu je 300.000 Franken zur Verteilung kam. Die Besitzer dieser Lose hatten am Abend zuvor sämtlich in einem kleinen Café des Quartier Latin gesessen, unter ihnen ein Student und ein Tapezierer, die mit ihrem Gewinn überhaupt nicht gerechnet hatten. Der Tapezierer, erst 18 Jahre alt, hatte sich die zehn Franken von dem Wirt des Cafés geliehen und konnte sie ihm am nächsten Tage nicht wiedergeben. So machte er einen großen Bogen um das Lokal, wurde aber doch vom Wirt gesehen, der schon auf der Lauer lag — nicht, um seine 10 Franken zurückzubekommen, sondern um dem Gewinner sein Glück mitzuteilen. Als er den jungen Mann herankam, tat dieser erst so, als sehe er den Wirt nicht, als der Wirt aber deutlicher wurde und sich anschickte über den Damm zu ihm zu gehen, da nahm der Junge Reißaus. Fußgänger halfen dem Wirt, den Flüchtling einzulangen, der ätzelnd und bebend das Unerhörte vernahm. Der Student hatte noch mehr Glück. Er hatte nur insgesamt 22 Franken beiseite und bereits seiner Wirtin das Zimmer gefündigt. In einem Anfall von Weichheit hatte er gleich zwei Zehntellose gekauft und sich dann zu einem letzten lampen Schatz in das Bett seines Mietsimmers gelegt, in das schon am nächsten Tag ein anderer Gast einziehen sollte. Gegen Mittag wurde er dann aus dem Bett geholt: er hatte gewinnlos 300.000 Franken gewonnen. Das Glück kommt bei manchen eben doch im Schlaf.

In einer Im vorigen Sommer schwachen Minute wurde in London ein Bobby gekniffen in dem Augenblick, als er in einer ruhigen Minute den Helm vom Kopfe nahm und sich den Schwanz von der Stirne wischte. Das Bild — der Schupo hatte der Photographin freudlich zugestimmt — kam in die Öffentlichkeit und der Polizist, der sich während der Dienstzeit so vorwärtsdrückend benommen hatte, wurde gemohregelt. Es gab dann einen umfangreichen Prozess, der ganz London aufregte. Jetzt befindet sich ein Wiener Dienstmann in ähnlicher Lage. Er hatte sich für wenige Minuten in einem Torweg niedergelassen und ein kleines Rädchen gemacht. Plötzlich kam ein Photograph vorbei, dem das Adoll im Winkel gefiel, er knipste,

schickte das gelungene Bild an eine Zeitschrift, die es veröffentlichte, und der Dienstmann... siehe oben! Er meinte um so mehr Grund zu haben, sich zu beklagen, als die Photographie auch in einer Ausstellung im kunsthistorischen Museum gezeigt wurde, weil es eben einen volkstümlichen Wiener Typ darstellte. Der Dienstmann klagte auf Schadenersatz, und zwar bezifferte er den geschäftlichen Schaden, den er durch die Veröffentlichung seines Räderchens gehabt habe, auf 600 Schilling. Man könnte ja meinen, er sei besessen gewesen in der Dienstzeit, begehrt er auf, schließlich sei er auch nur ein Mensch und müsse sich mal ausruhen. Der Jüngste sei er auch gerade nicht mehr. Der Richter brachte einen Vergleich zustande, und mit 50 Schillingen gab sich der „geschädigte“ Dienstmann dann zufrieden.

Zu schön Schönheitsköniginnen passen fürs Land nun einmal nicht in höchste Verhältnisse, und auf dem Bande haben sie schon gar nichts zu suchen. Ihre Welt ist die des Films, des „Rake up“ des Films. Der ungarische Bauer Johann Szalay dachte dennoch, die in Philadelphia zur „Hungaria“ gewählte Landmännin an sich und sein väterliches Gut in der Heimat gewöhnen zu können, und nahm die Schönheitskönigin als seine Frau mit nach Ungarn, als der Vater gestorben war. Bald stellte sich heraus, daß die schöne Frau, obwohl sie in Ungarn geblieben war, die Vereinigten Staaten als ihre geistige Heimat ansah und auf der einsamen Scholle Sehnsucht nach dem lauten und ereignisreichen Leben Philadelphias bekam. Sie wollte unbedingt zurück, aber der Mann hielt es für seine Pflicht, das väterliche Erbe zu verwalten, das er ihr so glücklich wie möglich zu machen versuchte. Wer eines Tages war die junge Frau spurlos verschwunden, nach Amerika abgereist, mußte der verlassene Gatte annehmen, und aus Verzweiflung änderte der Bauer Johann Szalay sich das Haus über dem Kopfe an und schloß sich eine Kugel durch den Kopf.

Wenn die Smiths nun einmal der verdienstlose Familiennamen sind, dann ist dies eine Tatsache, die aber nicht zufrieden, sondern sie nahmen sie als Grundlage zur Bildung von Smith-Klubs. Auf diese Weise fühlte sich jeder Smith aus seiner Anonymität etwas herausgehoben, obwohl er nun ja erit redit in der Menge der Smiths untertauchte. In den Vereinigten Staaten hat man auf diese Weise 300.000 Smiths gesammelt, in England sind es nur 3000. Demnach feiert die Londoner Smith-Vereinigung ihr Winterfest. Dazu werden selbstverständlich auch die Kellner und Kustanten, die Portierkünstler und Garderobentanten, die Portiers und Losverkäufer den Namen Smith tragen. Ja, es wurde sogar eigens diesmal ein Smith-Swing komponiert, den die Smiths sicher mit besonderer Begeisterung tanzen werden.



Die Dr. Oetker-Versuchsküche hat wieder viele neue fett- und eiersparende Oetker-Backrezepte

ausgearbeitet und erprobt. Diese Rezepte werden von jetzt ab in den Tageszeitungen und Bildzeitschriften erscheinen. Ich empfehle allen Hausfrauen, sie auszuschnneiden und zu sammeln.
Dr. August Oetker, Bielefeld

Die Macht des Schicksals

Roman von Gert Rothberg.

37. Fortsetzung Nachdruck verboten

Da kam der junge Arzt. Nur darum kam er. Und mußte dann erfahren, daß man ihn getäuscht. Daß Professor Ahlenhausen gar nicht krank, sondern verheiratet war. Claire selbst sagte es ihm. Und bestimmte ihn wieder mit ihrer Liebe. Er wies sie zurück.

Das Telegramm, das den Professor forttrieb, wie man ja in der Verhandlung gegen Heinsberg schon damals festgestellt hat, das Telegramm hatte Claire selbst veranlaßt, um endlich einmal allein zu sein und Heinsberg in ihre Wohnung locken zu können. Adolf Ahlenhausen hat seinen Bruder gehaßt um der Frau willen, die ein schöner, leichtsinniger Teufel war. Er mußte jetzt, wie er alles ordnen wollte, damit Claire frei und gleichzeitig Doktor Heinsberg mit vernichtet wurde. Er hat von dem gefälligen Telegramm gemußt. Und er hat das Gespräch mit angehört, das Claire in der Nacht mit Doktor Heinsberg hatte. Sie hatte keine Ahnung, daß sie seit Tagen auf Schritt und Tritt beobachtet wurde, von einem Menschen, der als Diener zu Adolf Ahlenhausen gekommen war.

Der Gelehrte rief seinen Bruder zurück, teilte ihm mit, daß Claire ihn betrüge. Der Professor kam und betrat das Zimmer in dem Augenblick, als Heinsberg noch darin weilte. Hinter der Fensterschwelle verdeckt stand der ehemalige Kunsthändler Nikolaus Jander. Er schloß auf den Professor, der den jungen Arzt der Treulosigkeit glich. Ueber die Veranda hinweg ließ der Arzt dann. Trotz seines Unglücksalles war er noch sehr gewandt. Und geschossen hat er mit der rechten Hand stets genau so gut wie mit der linken. Er war der Mann, den die Studenten sahen. Und er war der Mann, der an jenem Abend zuvor den Revolver Heinsbergs holte! Im Hintergrunde blieb der wahre Mörder, der — Brudermörder!

Der Bruder des Professors hatte von jeher das kleine

Gartenhaus bewohnt. Weil er dort am ungehörtesten schreiben konnte. Er lebte auch jetzt wieder dort, ließ es zu, daß ein ödlig unschuldiger Mann geküßt wurde.

Nikolaus Jander hatte sich dem Trunke ergeben. Die Frau war ihm nichts mehr wert. Er brauchte nur immer wieder Geld. Das gab ihm Adolf Ahlenhausen reichlich, gab mit vollen Händen immer wieder.

Und sein armer, wirrer Kopf wußte nur eins noch klar: Claire mußte endlich ihm gehören. Nur ihm. Der eine, der war tot. Der andere, der ehemalige Geliebte, liebte sie nicht mehr, und der, den sie wollte, den hatte man umgibt gemacht in der Gesellschaft, der war wie vom Erdboden verschwunden.

Adolf Ahlenhausen ging eines Tages zu Claire, beschwor sie, die Seine zu werden. Voll Abscheu stieß sie ihn zurück.

„Schweig, denn du bist verrückt! Wie dürftest du sonst denken, meine Liebe könne dir gehören.“

Er war ihr zu Füßen gesunken, und sie, sie hat ihn mit den Füßspitzen von sich abgetan.

Der Nikolaus Jander aber hat weitergetrunken, ist von einer Bräute gestürzt und ist seitdem nur noch ein haufen elenden menschlichen Daseins. Er kann sich keinen Schritt allein fortbewegen und befindet sich in einer Anstalt. Er ist mir also sicher. Ich habe mich als Bekannter des Professors ausgegeben, habe mich mit Adolf Ahlenhausen angefreundet, er hat sich nur noch mühsam durch Morphium aufrecht, und er hat mir in einer Nachtstunde, als er entsetzt war von der Wahnsinnssehnsucht nach Claire, entnervt vom Morphium und traulamen Gewissensbissen, alles gestanden. Ich habe es notiert und Adolf Ahlenhausen hat es unterzeichnet. Und das Häußchen Unglück in der Anstalt von Verbisinau ist auch bereit, auszulagen. Das Wiederaufnahmeverfahren ist bereits beantragt worden. Der ehemalige Verteidiger Heinsbergs hat mir einen Ruf gegeben, als ich ihm die Beweise für die Unschuld seines Klienten brachte.

Was ich noch zu sagen vermag: Claire Ahlenhausen kam, von äußerster Not getrieben, zu ihrem Schwager und

lagte ihm, daß sie bereit sei, ihn zu betrauen. Denn er war ja vermögend. Und das Testament ihres Gatten hatte sie völlig leer ausgehen lassen. Ja, sie kam zu ihm. Aber da hatte er mir das Geständnis bereits unterzeichnet. Und hat die Unterschrift in Gegenwart des Kriminalrats Nagelschmid, nochmals gegeben. Claire und ihn fand man im Gartenhaus erschossen. Adolf Ahlenhausens letzte Tat, zu der er sich aufraffte, weil er nicht ins Gefängnis wollte. Und die Frau nahm er mit durch das Tor, durch das es keine Rückkehr gibt. Das ist der Schluß der Tragödie, der der Chirurg Dr. Rudolf Heinsberg zum Opfer fiel.

Der Prinz war längst aufgeprungen. Weit vorgebeugt stand er und las die Worte förmlich vom Munde des alten Herrn. Als dieser seinen Bericht beendet hatte, sagte er heiser vor Aufregung:

„So ist doch Heinsbergs Unschuld klar erwiesen?“

„Gewiß.“

„Herr Komteier, einen Ruf werde ich Ihnen nun nicht gerade geben, doch Sie gestatten mir, Ihnen einen Schied auf die Deutsche Bank zu überweisen. Und auch außerdem meinen herzlichsten Dank. So hatte ich es mir nicht gedacht, so schnell und grüßlich. Wenn er nun bloß nicht noch stirbt.“

Der Detektiv sah ihn verdutzt an, und der Prinz sagte hastig:

„Richtig, Sie werden ja kaum wissen, daß Heinsberg bei der großen Explosion in den Helmschutzwerten schwer verletzt worden ist. Eigentlich wäre er bei dem Unglück unverletzt geblieben, doch er hat sich sehr kurz an dem Rettungswerk beteiligt, und dabei ist er dann noch verunglückt.“

Der alte Herr machte ein trauriges Gesicht. Leise sagte er:

„Hoheit, das wäre juchbar. Wenn er es nicht einmal mehr erfahren könnte.“

„Ja, es wäre entsetzlich.“

Fortsetzung folgt.